

Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.
Der Samstagnummer wird das „Illustrierte Sonntagsblatt“ sowie die „Landwirtschaftlichen Mitteilungen“, der Dienstagnummer die „Wöchentliche Unterhaltungsbeilage“ gratis beigegeben.

Abonnementpreis
vierteljährlich 2 Mk. 20 Pfg.
für Homburg 30 Pfg. Bringer-
lohn pro Quartal — mit der
Post bezogen frei ins Haus
geliefert 3 Mk. 17 Pfg.
Wochenabonnement 20 Pfg.

Kreiszeitung

für den Obertaunus-Kreis.

Inseratsgebühren
15 Pfg. für die vierstellige
Zeile oder deren Raum, für
lokale Anzeigen 10 zu vier
Zeilen nur 10 Pfg. Im
Metallenteil die Zeile 30 Pfg.

Anzeigen
werden am Erscheinungstag
möglichst frühzeitig erbeten.

Redaktion und Expedition
Kouffert 73.

Telephon 41.

Hof- und Gesellschaftsbericht.

Braunschweig, 18. März. Die Herzogin Vittoria Luise von Braunschweig-Büneburg ist heute früh kurz nach fünf Uhr von einem Erbprinzen glücklich entbunden worden. Mutter und Kind sind wohl.

Darmstadt, 17. März. Der Großherzog und die Großherzogin haben sich mit den beiden Prinzen gestern Abend zu längerem Aufenthalt nach Gardonne am Garda-See begeben.

Haag, 17. März. Die Königin der Niederlande hat vom Fürsten von Albanien ein Telegramm erhalten, in dem dieser seine große Sympathie gegenüber der in so kurzer Zeit durchgeführten Arbeit der niederländischen Offiziere sowie seine Dankbarkeit für die durch sie geleisteten Dienste ausdrückt.

Politische Nachrichten.

Abgeordnetenhaus.

Der Eisenbahnetat kam auch am Dienstag zur Besprechung. Die Debatte drehte sich um die einzelnen Wünsche der Fraktionen des Hauses und verlief recht ruhig. Nur der Eisenbahnminister von Breitenbach wurde einmal etwas lebhafter, als er sich gegen die Anschuldigungen des Sozialdemokraten Ströbel verteidigte und darlegte, daß die Behauptung unrichtig sei, die Eisenbahnerverwaltung benutze Konjunkturrückgänge zu Personalentlassungen. Herr Gerhardus vom Zentrum verlangte bessere Entschädigung der Anglieder der Eisenbahnen und Dr. Köhling (ntl.) unterstützte noch einmal in temperamentvoller und sachlicher Rede die Ausführungen seines Fraktionsgenossen Dr. Mocco. Mit vollem Recht ward ihm der allgemeine Beifall des Hauses, als er erklärte, er sehe eine schöne Aufgabe der Eisenbahn darin, den zusammengepferchten Stadtern einmal einen Blick in Gottes freie Natur zu ermöglichen. Eine Verbilligung des Personalentlastungs sei daher am Platze. Nach einigen persönlichen Bemerkungen des Konservativen Grafen Moltke und des Eisenbahnministers und nach dem Schlußwort des Berichterstatters Abg. Firsich (ntl.)-Eszen bewilligte man in großer Eile ad hoc die Einnahmen, Ausgaben, den Ausgleichsfonds und eine ganze Anzahl von Kapiteln aus der Einzelberatung. Der Zentrumsantrag Schmedding fiel, dagegen wurde der Antrag der Budget-Kommission auf zweijährige Verlängerung des Abkommens über den Ausgleichsfonds angenommen. Das Haus fekte schließlich die Beratung über die vom Staate verwalteten Eisenbahnen fort und der Eisenbahnminister durfte das Lob der Konservativen, des Zentrums und der Volkspartei über die neue Bahnordnung befriedigt auf sein Konto schreiben. Unter dem fröhlichen Donner eines tüchtigen Wintergewitters mit Hagel und Schnee vertagte sich das Haus auf Mittwoch.

Zwei Reichstagsersatzwahlen.

Borna, 17. März. Bei der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreis Borna-Begau (14. sächsischer) wurden abgegeben für von Liebert (Rpt.) 8527, Nischke (natl.) 6437 und Koffel (Soz.) 11995 Stimmen. Vier Ortschaften stehen

noch aus. Es findet Stichwahl zwischen von Liebert und Koffel statt.

Posen, 17. März. Bei der Reichstagsersatzwahl im zweiten Posener Wahlkreis Obornit-Samter-Birnbaum-Schwerin (Warthe), die durch die Mandatsniederlegung des Reichstagsabgeordneten Grafen Mielczynski erforderlich wurde, wurden abgegeben für den Rittergutsbesitzer Haza-Kablik (Konf.) 13019, Prälat Kloss (Pole) 16438, Schulz (Soz.) 636 Stimmen. Kloss ist somit gewählt.

Ein politischer Mord.

An dem gleichen Tage, da die Kugeln aus dem Revolver der Frau Caillaux den Leiter eines der größten Pariser Blätter niederstreckten, um ihn für seinen politischen Preßfeldzug zu bestrafen, hat auch in einem polnischen Gutsbezirk — fernab vom großen Weltgetriebe — politischer Haß ein Opfer gefordert. Ein polnischer Gutsarbeiter schlug den deutschen Viehfütterer des Gutsbezirks Kalzig nieder, weil dieser sich geweigert hatte, in eine polnische Wahlversammlung zu gehen. Kalzig liegt in dem Wahlkreis Samter-Birnbaum, in dem ja eben ein heftiger Wahlkampf zwischen Polen und Deutschen zum Austrag kam. Aber die Heftigkeit eines Wahlkampfes, in dem nationale Gegensätze hineinspielen, erklärt wohl das Verbrechen, für das es keine Entschuldigung gibt. Wir in Deutschland sind ja mit Recht stolz darauf, daß bei uns die Wahlschlacht nicht wie anderswo mit dem Knüttel und mit dem Messer ausgefochten wird. Um so mehr muß unserer Meinung nach die öffentliche Meinung ohne Unterschied der Parteistellung diese vielhische Tat als einen Ausbruch eines Parteifanatismus verurteilen, für den dem deutschen Volke in seiner erdrückenden Mehrheit jedes Verständnis fehlt.

Die Vertagung des österreichischen Reichsrats.

Die Tschechen haben es also doch erreicht: der letzte Versuch, zu einer Einigung zwischen Deutschen und Tschechen in Böhmen zu kommen, ist gescheitert. Die Tschechen bestehen darauf, daß die Sprachenfrage geregelt werde, bevor noch der böhmische Landtag wieder flottgemacht und über eine Reform der Landesordnung beraten werde, wie die Deutschen es wünschen. Sie wollen ganz offensichtlich die Herrschaft der tschechischen Sprache in Böhmen befestigen, um alle Wünsche der Deutschen nach einer nationalen Zweiteilung des Landes zu vereiteln. Das Letztere dürfte ihnen denn auch vorläufig gelingen sein. Daß darüber das Parlament zugrunde gehen kann, das stört die edlen Herren weiter nicht. Das Reichsparlament war ihnen von jeher ein Dorn im Auge — für sie ist ja ein Königreich Böhmen mit dem „goldenen Prag“ als Hauptstadt das letzte Ziel ihres politischen Strebens und merkwürdig bleibt nur die Geduld, mit der die österreichische Regierung dem Treiben der Tschechen zusieht, ja die Tschechen noch verhätschelt.

Kabinettsveränderungen in Frankreich.

Paris, 17. März. Heute nachmittag um ein Uhr hat im Ministerium des Äußeren unter der Leitung von Ministerpräsident Doumergue ein Kabinettsrat stattgefunden. Der bisherige Minister des Inneren Renoult übernimmt das Finanzministerium, der bisherige Handelsminister Malon das Ministerium des Inneren. Der Unterstaatssekretär im Ministerium des Inneren Raoul Peret ist zum Handelsminister ernannt worden. Um zwei Uhr begab sich der Kammerpräsident zum Elisee-Palast, um dem Präsi-

denten die Ernennungsurkunde der neuen Minister zur Unterschrift zu unterbreiten.

Im Laufe des Tages haben sich neue Kundgebungen ereignet. Im Quartier Latin kam es zu lebhaften Studentenunruhen, wobei zahlreiche Verhaftungen vorgenommen wurden. Die Polizei hat umfassende Maßnahmen getroffen, um weiteren Ausschreitungen zu begegnen. Die Garde republicaine wird in der Kaserne zurückgehalten. Das Kammergebäude und das Senatsgebäude werden militärisch bewacht.

In den Wandelgängen der Kammer verlas vor einer Anzahl Deputierter der Abgeordnete Thapaas einen von ihm selbst an Frau Caillaux gerichteten Brief, in dem er sie zu ihrer Bluttat beglückwünschte.

Frau Caillaux.

Paris, 17. März. Frau Caillaux ist jetzt im Gefängnis sehr wortkarg. Sie ist zum vollen Bewußtsein ihrer Tat gelangt. Sie wird streng bewacht, um einen Selbstmord zu verhüten. Frau Caillaux hat Labori zu ihrem Anwalt erwählt.

Ein neues Attentat.

Paris, 17. März. Der Vizepräsident der Kammer, Augagneur, wurde heute morgen, als er sich auf dem Wege zur Kammer befand, auf offener Straße von einer elegant gekleideten Dame angegriffen, die ihm mehrere Ohrfeigen versetzte. Die Dame wurde auf die Wache geführt und nach Feststellung ihrer Personalien nach kurzem Verhör wieder auf freien Fuß gesetzt.

Das albanische Kabinett.

Durazzo, 17. März. Nach ergänzenden Meldungen hat sich das Kabinett wie folgt gebildet: Präsident und Äußeres Turhan Pascha; Krieg und Inneres Essad Pascha; Landwirtschaft Aziz Pascha, Justiz Nufid Ben; Post und Telegraphenwesen Hassan Bey (Mohammedaner); öffentliche Arbeiten Fürst Biddoba (Katholik); Unterricht: Turtulli; Finanzen: Adamides (orthodox).

Bomben-Attentat.

London, 17. März. In Melbourne ist auf die Beamten des Anstellungsbureaus ein Bomben-Attentat ausgeführt worden. Die Beamten erhielten aus Sidney ein Postpaket. Als sie es öffneten, platzte eine Höllenmaschine, die das Bureau zerstörte. Drei Beamte wurden teilweise schwer verwundet. Ueber den Urheber des Attentats ist nichts bekannt.

China.

Peking, 17. März. Telegramme aus Laohoku berichten, daß die Banden des „Weißen Wolfs“ während der letzten Plünderungszüge 1500 Einwohner getötet und 4000 verwundet haben.

Peking, 17. März. Die bisher in China stehenden russischen Truppen sind heute vormittag nach Sibirien abgegangen; nur eine Wache zum Schutze der Gesandtschaft ist zurückgeblieben.

Peking, 17. März. Die Räuberbande des „Weißen Wolfs“ schlug die Truppen der Regierung bei Ringtzelwan und bedroht Sianfu.

Peking, 17. März. Die russische Schutztruppe kehrt von hier nach Nikols-Ussurisk im Küstengebiet zurück.

Das Gesetz des Herzens.

8] Sie konnte das Schreckbild nicht los werden: Mord — Mord — Mord! — Das Wort stand deutlich vor ihren Augen, als etwas Unfassbares, Grauensvolles. Es war doch unmöglich! Es konnte nicht zutreffen! — Mord! — Was bedeutete das für den Mörder? — Schande, Zuchthaus, endlose Untersuchungen schrecklicher Art und endlich — den Tod! — Nicht für den Mann, der in jenem Zimmer wohnte, der zu den Frauen sprach, wie er es tat, sie ansah wie er sie anblinzelte, und der so zu lächeln verstand. — Das war ja unmöglich!

Sie fing an, darüber nachzudenken, ob Lady Gressonez bei ihrer Rückkehr zu ihr heraufkommen würde. Natürlich würde die Lady alle Einzelheiten des Besuches bei Sardonis wissen wollen. Daher vergegenwärtigte sich das Mädchen alle Fragen, die ihre Herrin an sie richten könnte, und überlegte, wie sie diese Fragen beantworten würde, ohne etwas Positives mitzuteilen. Wie hatte ein Gedanke sich so fest in ihr Hirn geprägt, als diese zwingende Notwendigkeit des Schweigens, die ihr wie eine Mahnung des Schicksals erschien und bei ihr um so unerklärlicher war, als fast jede Art von Heimlichkeit ihrer Natur von Grund aus widerstrebte.

Schon dachte sie, die Lady würde überhaupt nicht kommen. Das war aber keine Erleichterung, sondern weit eher ein erhöhter Schrecken, weil sie wußte, daß sie dann keinen Schlaf finden konnte. Der Gedanke, in dieser qualvollen Ungewißheit die ganze Nacht verleben zu müssen, trieb sie an den Rand der Verzweiflung.

Zehn Minuten vor eins klopfte es gebieterisch an die Tür. Betty raffte sich auf und war fast erfreut, daß sie sich jetzt vollkommen ruhig fühlte.

Helen Gressonez rauschte ins Zimmer. Ihre kostbare Mantille lag halb auf ihren Schultern, und der weiße Chinchilla ruhte lieblos auf ihrer weißen Haut. Sie war blaß und sah sehr aufgeregt aus.

„Gerechter Himmel, Betty!“ rief sie. „Warum in aller Welt kamen Sie nicht zum Abendessen? — Leider wurde ich in Poplar so lange aufgehalten, daß ich erst jetzt alles erreiche. Da Sie aber so erregt sind, müssen Sie auch manche interessante Einzelheit wissen. Erzählen Sie mir alles darüber!“

„Alles worüber, Lady Gressonez?“

„Ach, stellen Sie sich doch nicht, als ob Sie mich nicht verstanden! Ueber Con Sardonis natürlich! Sie wissen es sehr gut — Sie müssen es wissen, sonst hätten Sie sich nicht so erregt, wären nicht so lange fortgeblieben und schließlich noch in Ohnmacht gefallen. — Aber warum verschwende ich meine Zeit. Die Leute sprechen von nichts anderem. — Er hat einen Mann ermordet — — Joe Croftford, mit dessen Frau er vor einigen Jahren durchging. Um Himmels willen, Betty, sehen Sie mich nicht so blöde an. Ich bin fast rasend, kann ich Ihnen sagen! Sprechen Sie doch! Erzählen Sie mir, was passiert ist! Glauben Sie etwa, ich hätte ruhig bleiben können, als ich erfuhr, daß die Polizei im Begriff stehe, ihn zu verhaften, — noch dazu mit dem Bewußtsein, Sie in seine Wohnung geschickt zu haben? — Großer Gott, es ist ungeheuerlich! Ein Mädchen, das unter meinem Schutz steht, von mir dahin geschickt — und er wegen Mordes verhaftet! — Aber so reden Sie doch endlich — — sagen Sie mir, was passiert ist! Worauf warten Sie denn?“

„Ich habe Ihnen nichts zu sagen, My Lady,“ sagte Betty gepreßt. Dabei vergegenwärtigte sie sich, welche Folgen ein unbedachtes Wort ihrerseits für Oberst Sardonis haben könnte. — Da war es also das Beste, jeder Auseinandersetzung einstweilen beharrlich auszuweichen.

„Nichts zu sagen? Sind Sie toll?“ rief Lady Gressonez ungestüm. Ihre Stimme war rauh vor Rerostität. Dann änderte sie aber den Ton und sagte fast bittend: „Mein liebes Kind, vertrauen Sie sich mir doch an. Ich will Ihnen ja helfen — — ich mache mir Vorwürfe, daß ich Sie in meine Wohnung geschickt habe; aber wer konnte es auch ahnen! Wenn irgend etwas passiert ist, dann teilen

Sie es mir mit! Sie dürfen mir vertrauen; ich werde schweigen!“

„Was sollte passiert sein, Lady Gressonez?“ fragte Betty, indem sie sich zwang, ruhig zu scheinen.

„Wie kann ich das wissen?“ schrie Helen, aufs höchste gereizt, vor Erbitterung und Neugierde. „Ich fordere Sie auf zu reden. Ich befehle es Ihnen! Es kann sich viel ereignet haben. Die Polizei kann Sie dort gesehen haben. Ich hatte gesagt, Sie sollten warten, falls Con nicht da wäre. War er da, als Sie hinkamen? Kam er Ihnen sonderbar vor? Was sagte er? Was geschah? Kam die Polizei?“

„Es tut mir leid, Lady Gressonez. Bitte, dringen Sie nicht weiter in mich. Es hat doch keinen Zweck. Ich werde vielleicht später zu sprechen haben, aber jetzt kann ich nichts sagen,“ entgegnete Betty bestimmt.

Ihre hellen Augen blickten fest und strahlend. Sie fing an, ihren Schweigetrieb zu verstehen. Er bedeutete, daß sie dem Obersten später vielleicht nützlich sein könnte, wenn sie jetzt vollkommene Enthaltsamkeit bewahrte. Das Begreifen war so instinktiv, wie der Impuls es gewesen war.

Bettys Zurückhaltung steigerte nur noch die Erregung der Gräfin. Sie wollte unbedingt die Ursache ihres Verhaltens erfahren, und so fuhr sie aufs eindringlichste fort: „Sie müssen vernünftig sein, Betty. Sie haben ihn gesehen — ich weiß es. Wissen Sie denn nicht, daß ich nur Ihr Bestes im Auge habe? Wissen Sie nicht, wie kompromittierend es für Sie wäre, wenn herauskäme, daß Sie spät abends in seiner Wohnung waren, allein mit ihm? Es muß Sie ein Diener haben kommen und gehen sehen. Das geringste Ereignis dieses Abends wird minutiös untersucht werden; nichts wird verborgen bleiben. Und die Leute werden es aufblasen, wie sie nur können. Darauf verlassen Sie sich! Ich will Sie davor schützen, es zu erfahren, will alles so einrichten, daß niemand etwas erfährt. Aber ich kann nicht, wenn Sie mir durchaus nichts mitteilen wollen.“

(Fortsetzung folgt.)

Lokale Nachrichten.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 18. März 1914.

R. Kasernenneubau. Dem Vollzugsausschuß der kürzlich Bürgerversammlung ging auf das Gesuch an Seine Majestät den Kaiser wegen des Kasernenneubaues zehnter folgendes Antwortschreiben zu:

Kriegsministerium.

Berlin, den 14. März 1914.

Die Immediatvorstellung des Vollzugsausschusses der Bürgerversammlung vom 7. Februar 1914 ist auf Allerhöchsten Befehl an das Kriegsministerium zur Prüfung abgegeben worden.

Nachdem diese stattgefunden hat, wird Ihnen ergebenst erwidert, daß die Wahl eines Bauplatzes noch nicht endgültig getroffen ist.

Weitere Nachricht wird Ihnen nach Klärung der Vorfragen zugehen.

Kommunallandtag 1914. Für den zum 20. April nach Wiesbaden einberufenen 48. Kommunallandtag des Regierungsbezirks Wiesbaden ist der Regierungspräsident Dr. von Meißner zum Stellvertreter des Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau, Excellenz Hengstenberg, in seiner Eigenschaft als königlicher Kommissar für diesen Kommunallandtag, Allerhöchst ernannt worden. Der stellvertretende Landtagskommissar hat zu seiner Vertretung oder Unterstützung für die diesjährige Kommunallandtagsversammlung die königlichen Regierungsräte Berger, Goltz und Dr. Jaun abgeordnet.

Homburger Kur- und Verkehrsverein. Die Generalversammlung des Vereins findet heute abend um 8½ Uhr im Restaurant „Strasburger Hof“ statt und machen wir die Mitglieder, die der Vorstand bereits durch Inserat eingeladen hat, nochmals darauf aufmerksam.

Spars- und Vorschußkasse Bad Homburg. Zu unserem gestrigen Bericht über die am Montag, den 16. März, abgehaltene, von 65 Mitgliedern besuchte Generalversammlung bemerken wir zur Richtigerstellung, daß von dem Reingewinn von 38 646 M. an 6½ Prozent Dividende (im Vorjahr 6 Prozent) 24 842 M. zur Verteilung gelangen, dem Reservefonds 2000 M., dem Spezialreservefonds 1000 M., dem Effekten-Kursreservefonds 1000 M., dem Baufonds 2000 M. zugewiesen, am Bankgebäude 1000 M. abgeschrieben und auf neue Rechnung 6804 M. vorgetragen werden laut Beschluß der Generalversammlung und entsprechend dem Vorschlag der Verwaltung.

Polizeibericht. Gefunden: 4 Portemonnaies mit Inhalt, 1 silb. Brosche, 1 Nadelbrille, verloren: 1 Pferdebede (Segeltuch, gute Belohnung), 1 gold. Brosche, 1 Uhr im Armband, entlaufen: 1 Foxterrier.

g. Schöffengerichtssitzung vom 18. März. Den Vorsitz führte Herr Amtsgerichtsrat Rasse, die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Rechtsanwalt Winter, als Gerichtsschreiber fungierte Herr Gerichtsassistent Orthen und als Schöffen die Herren Metzgermeister W. Weigand und Goldschmidt H. Klemann von hier. Es standen folgende Sachen zur Verhandlung: Ein in einem Gönzenheimer Sanatorium beschäftigter Hausburche hatte im September 23 M., die er zur Holung von Invalidenmarken erhielt, unterschlagen. In Anbetracht seines großen Strafregisters wurden ihm sechs Wochen Gefängnis zudiktirt. — Gegen das Gesetz des Kinderschutzes hat sich eine alleinstehende Wäscherin zu Oberstedten zu verantworten. Sie hatte einen zehnjährigen Schüler zum Drehen ihrer kleinen Waschmaschine beschäftigt, ohne die erforderliche Erlaubnis eingeholt zu haben. Urteil: drei Mark Geldstrafe. Auf einer Bierreise in Bad Homburg kam ein Wirt und ein Schmied in eine hiesige Fahrradhandlung, um einen Revolver zu kaufen, wobei einer davon seinem Komplizen einen Revolver im Werte von acht Mark zustellte. Es wurde auf Diebstahl erkannt und der Schmied in eine Strafe von drei Tagen Gefängnis genommen, unter Beantragung, ihn auf die Liste der bedingt Begnadigten zu setzen. — Eine hiesige Arbeiterin hatte mit ihrer Schwester aus dem Hofe des hiesigen Gymnasiums einen Rodelschlitten im Werte von sieben Mark an sich genommen. Auch hier wird Diebstahl angenommen und auf zwei Tage Gefängnis erkannt, unter Vorschlag, die Beklagte ebenfalls auf die Liste der bedingt Begnadigten zu setzen. — Ein vorbestrafter Bettler erhält fünf Tage Haft. — In der Berufungssache eines hiesigen Droschkenbesizers gegen eine Polizeistrafe von zwei Mark wegen nicht Abwartens des letzten Bahnzuges am 22. Januar erfolgt, da dem Berufenden ein Verschulden nicht nachzuweisen ist, Freisprechung.

c. Nassauische Landesbank, Sparkasse und Lebensversicherungsanstalt. Der Jahresbericht der Direktion der Nassauischen Landesbank über die Ergebnisse der von ihr verwalteten drei Institute — von denen die Lebensversicherungsanstalt allerdings erst im Anfang der Entwicklung begriffen ist — für das Jahr 1913 ist soeben erschienen. Ein stattliches Heft von 82 Seiten, mit reichem statistischen Material und mehreren graphischen Darstellungen. Es zeigt sich hier deutlich, wie unendlich viele Fäden die Nassauische Landesbank und Sparkasse mit der Bevölkerung unseres Regierungsbezirks in Stadt und Land verbinden und wie auch die Nassauische Lebensversicherungsanstalt es verstanden hat, sich gleich von Anfang an einzubürgern.

Der Bericht stellt eine flotte Fortentwicklung in allen Geschäftszweigen fest. Wir geben hier die wichtigsten Zahlen wieder und fügen die entsprechenden Zahlen des Vorjahres in Klammern bei.

Ende des Jahres 1913 verfügte die Landesbankdirektion über 200 Kassenstellen, nämlich die Hauptkasse in Wiesbaden, 28 Filialen (Landesbankstellen), 163 Sammelstellen und 3 Annahmestellen. Von den Landesbankstellen befinden sich jetzt 23 in eigenen Dienstgebäuden. Der Neubau in Montabaur wird bald bezogen werden können und in Nassau a. L. sind Verhandlungen wegen Erwerbung eines Bauplatzes im Gange. Vergrößert wurden die Diensträume in den Gebäuden zu Hachenburg, Bad Homburg und Idstein. Die Zahl der der Direktion Ende 1913 unterstellten Beamten und Hilfsarbeiter beträgt 250, von denen 145 bei der Zentrale in Wiesbaden, 89 bei den Landesbankstellen und 16 bei der Lebensversicherungsanstalt beschäftigt sind. Als Verwalter der Sammelstellen

der Nassauischen Sparkasse sind 171 Personen, als Lokalbeiräte der Nassauischen Landesbank und Sparkasse 73 Personen tätig, während für die Nassauische Lebensversicherungsanstalt 62 Kommissare und 429 Vertrauensmänner bestellt sind.

Von dem Gesamt-Bruttogewinn in Höhe von 2 836 715 Mark verblieb nach Deckung der Verwaltungskosten, Zuweisung an die Reservefonds, Ersatz der Kursverluste u. a. ein Reinüberschuß zur Verfügung des Kommunallandtages bei der Landesbank von 508 800 (652 990) Mark und bei der Sparkasse von 142 411 (303 736) Mark.

Die Einlagen bei der Sparkasse sind um 5 639 631 (4 213 149) Mark gewachsen und haben einen Gesamtbestand von 146 244 673 Mark erreicht, der sich auf 219 553 Sparkassenbücher verteilt. An Schuldverschreibungen der Landesbank wurden abgesetzt 26 505 800 (15 185 950) Mark. Zurzeit sind 164 028 850 Mark an Landesbank-Schuldverschreibungen im Umlauf. An Darlehen gegen Hypothek wurden von der Landesbank und Sparkasse in 1913 zusammen gewährt 3194 Posten mit 24,1 Millionen Mark. Der gesamte Hypothekenbestand beläuft sich auf 39 520 Stück Hypotheken mit 256,5 Millionen Mark Kapital. An Gemeinden, öffentliche Korporationen etc. wurden in 1913 = 186 Darlehen im Gesamtbetrage von 4,8 Millionen Mark ausbezahlt. Der Gesamtbestand beider Institute an solchen Darlehen beläuft sich auf 2169 Posten mit 27,6 Millionen Mark. An Darlehen gegen Bürgschaft wurden in 1913 = 793 Posten mit 2 350 005 Mark ausbezahlt. Der Bestand beträgt jetzt 2582 Darlehen mit 6 826 458 Mark. An Lombard-Darlehen bestanden Ende 1913 = 2145 Darlehen im Gesamtbetrage von 8 769 232 (7 320 617) Mark. Die Verwaltung und Verwaltung von Wertpapieren (offene Depots) hat einen außerordentlichen Umfang angenommen. Ende 1913 waren 129,7 Millionen Mark an Wertpapieren deponiert, die sich auf 8739 Privatpersonen, Gemeinden, Stiftungen etc. verteilen. Die Zunahme im letzten Jahre betrug allein 1109 Konten mit 11 253 500 Mark. Der Scheck- und Kontokorrent-Verkehr, der erst im Jahre 1904 neu aufgenommen wurde, weist einen Umsatz von 126,5 Millionen (117,8 Millionen) Mark auf bei 2779 (2374) Konten. Die Debitoren betragen 5 634 817 (4 131 671) Mark, die Kreditoren 11 502 389 (8 642 624) Mark.

Erwähnt wird noch, daß die Landesbank in Wiesbaden durch Ankauf des Eckhauses Rheinstraße und Moritzstraße ihren Hausbesitz arrondiert hat und daß angrenzend an das jetzige Dienstgebäude ein großer Erweiterungsbau entstehen soll. Das neu erworbene Haus soll als Reserve für die Zukunft dienen.

Von der Entwicklung der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt wird berichtet, daß der Zugang von Versicherungsanträgen alle Erwartungen bei weitem übertroffen habe. Im ersten Quartal sind nicht weniger als 1200 Versicherungsanträge mit 1 Millionen Mark Kapital eingegangen.

Der Bericht steht Interessenten zur Verfügung, er wird auf Wunsch auch durch die Post zugesandt.

*** Das erste Olympia-Sportfest in Frankfurt a. M.** Eine Olympia, wie sie Frankfurt noch nicht erlebt hat, wird am Sonntag nachmittag, den 22. März, im Albert-Schumann-Theater gefeiert werden. Dieser ideale sportliche Wettkampf ist das Präliminar zur sechsten Olympiade, die im Jahre 1916 die sportlichen Vertreter aller deutschen Gauen in der Arena vereinigt sehen wird. Daß Frankfurt a. M. die Ehre und den Vorzug genießt, die erste Olympia-Propaganda veranstalten zu dürfen, wird sicher das Albert-Schumann-Theater bis unter das Dach mit Sportbegeisterten füllen; denn Frankfurt hat nicht umsonst den Ruf, die südwestdeutsche Sportmetropole zu sein. Das sportliche Fest wird Staatsminister Excellenz von Rodbertus als Präsident des Reichsausschusses für olympische Spiele mit einer Eröffnungsrede beginnen, es folgt der Vortrag des Generalsekretärs Karl Diem-Berlin über „Amerikas Sport und die deutsche Olympiade“. Dann reihen sich in bunter Folge sportliche Spiele an, ein Radfahrereigen, Schwerathletik, Redturnen, Fechten, Ringkampf, Hochsprung, Barrenturnen, Vorkämpfe und Schlittschuhlaufen. Der Olympiatrainer Dr. Alwin C. Kränzlein wird zum Schluß als Ausblick den Weg zum Olympiasieger in einem fesselnden Vortrage weisen.

Herr Direktor Julius Seeth hat im Interesse der hohen Sache, der hier gebient wird, die Regie übernommen.

Von fünf Mark abwärts bis zu fünfzig Pfennig bewiesen sich die Eintrittspreise, und es bedarf wohl nur dieses Hinweises, um für alle Sportfreudigen von Frankfurt und Umgegend für Sonntag, den 22. März, die Parole auszugeben: Auf zur Olympia im Albert-Schumann-Theater.

*** Der Gemeindegang an Stiftungen für die Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime** im Jahre 1913 betrug 780 000 Mark. Hierfür werden zwei neue Heime erstellt. Die feierliche Grundsteinlegung des neuen Heimes in Bad Elster wird voraussichtlich bereits im Mai dieses Jahres erfolgen. Bei der ungeheuren Nachfrage nach Plätzen ist jedoch die Erbauung weiterer Heime ein dringendes Erfordernis und die Zuweisung weiterer größerer Stiftungen deshalb ebenfalls eine Notwendigkeit. Der Herstellungspreis eines Heimes für 150 Betten, in welcher Größe die Heime der Gesellschaft erbaut wurden — ursprünglich waren nur Heime für 100 Betten in Aussicht genommen — beträgt nach den bisherigen Erfahrungen zirka 425 000 Mark für Bau und vollständige Einrichtung, der Preis pro Bett somit 2500 Mark, was in Anbetracht der äußerst gediegenen Bauweise und den vollkommenen hygienischen Einrichtungen ein außerordentlich billiger genannt werden muß. Allerdings ist auch, so schön und beaglich die Heime sind, doch jeder Luxus vermieden worden. Die Heime in Traunstein (Oberbayern) und im Taunus (bei Wiesbaden) sind das ganze Jahr geöffnet, das Heim in dem Sol- und Stahlbad Salzhausen wird am 1. April und das Heim in Althed an der Dösee am 15. April eröffnet.

*** Deutsche Turner in Italien.** Die Deutsche Turnerschaft beabsichtigt auf das italienische Bundesturnfest eine tüchtige Mustertruppe, bestehend aus hervorragenden Turnern Süddeutschlands, zu entsenden. Zu diesem Zweck kamen am Sonntag, unter Hinzuziehung des Kreisturn-

wartes Bolze-Frankfurt, in Mannheim eine Anzahl tüchtiger Turner zusammen. München wird voraussichtlich eine eigene Kiege zu diesem Fest entsenden.

† Auf der Suche nach neuen Steuern. Der Frankfurter Oberbürgermeister Voigt hat in einer gestern abgehaltenen Ausschusssitzung bestätigt, daß der Generalpatron in Frankfurt nicht die erwarteten Wirkungen auf eine Steigerung der Einkommensteuer ausgelöst habe. Da es nun andererseits auch schwer hält, neue Steuern einzuführen, bzw. zu entdecken, beabsichtigt der Magistrat, falls eine Deckung nicht gefunden wird, die Vorlagen über die Gehalts- und Lohnerhöhungen für die städtischen Angestellten zurückzuziehen. In erster Linie wird die Einführung der Brantwein-Konzessionssteuer beabsichtigt, nachdem die allgemeine Konzessionssteuer schon von vornherein dem schärfsten Widerspruch begegnete.

† Steigendes Hochwasser im Nidda-Tal. Durch die Regengüsse der letzten Tage werden der Nidda von den benachbarten Gebirgen ungeheure Wassermengen zugeführt, die das ohnehin schon schwer bedrohte Tal zwischen Kilbel und Nied weiterhin in gefährlicher Weise überschwemmen. Seit gestern früh ist das Wasser abermals um zehn Zentimeter gestiegen und überspült die nach Hausen führende Landstraße in einer Höhe von sechzig Zentimeter und einer Strombreite von mehr als 300 Metern. Bei weiterem Steigen wird die Straße auch unmittelbar vor Hausen unter Wasser gesetzt sein. Bei Bodenheim drängen die Fluten bereits in die Gärten hinein. Die großen Rödelheimer Schrebergärtenanlagen stehen weithin unter Wasser. Für heute (Mittwoch) erwartet man die Hochwelle des Flusses.

*** Der Reichsverband zur Unterstützung deutscher Veteranen.** Der Reichsverband zur Unterstützung deutscher Veteranen, Berlin, teilt uns mit, daß er mit der „Zentralstelle zur Unterstützung deutscher Veteranen“, deren Gründer ein früherer Buchdruckereibesitzer Paul Dörsing ist, der sich am 12. d. Mts. vor der Strafkammer des Landgerichts III zu Berlin zu verantworten hatte, nicht identisch ist und in keinerlei Beziehungen zu diesem Unternehmen steht.

An der Spitze des Reichsverbandes zur Unterstützung deutscher Veteranen steht Seine Excellenz Herr General der Infanterie Freiherr von Vonder als Präsident und Herr Graf Hensel von Donnersmard als stellvertretender Präsident.

Die Arbeit des Reichsverbandes ist im Jahre 1913, trotzdem sie erst zu Ostern des vergangenen Jahres aufgenommen werden konnte, von einem sehr erfreulichen Erfolge begleitet gewesen. Ist es doch gelungen, in der erst dreivierteljährigen Tätigkeit ein Reinerlösmittel von zweihunderttausend Mark zu sammeln und laufende Einnahmen in einer Höhe von vierzigtausend Mark sicherzustellen. Diese Erfolge haben den Verband veranlaßt, schon zu Weihnachten des vergangenen Jahres dreißigtausend Mark zur Unterstützung von rund fünfzehntausend hilfsbedürftigen Veteranen bereitzustellen. Die Unterstützungen wurden zur Behebung vorübergehender Notlagen teils einmalig gegeben, teils erfolgten sie entsprechend den Grundsätzen des Verbandes als laufende Unterstützungen von monatlich meist zehn Mark. Wieviel Not und Elend dadurch gelindert wurde, beweisen die zahlreichen, von zitternden Veteranenhänden geschriebenen Dankesbriefe, die als die schönste Genugtuung für die geleistete mühsame Arbeit dem Verbands zugingen. Aber nicht nur in Gestalt von pekuniären Beihilfen hat der Verband im Jahre 1913 seine Fürsorgetätigkeit für unsere alten Krieger entfaltet, sondern er hat auch durch Erteilung von Rat und Auskünften zahlreichen Veteranen den Weg zur Erlangung der gesetzlichen Beihilfe von 12,50 Mark pro Monat gewiesen.

Eine wertvolle Arbeit für den weiteren Ausbau der Organisation des Reichsverbandes ist sodann im Jahre 1913 durch Veranstaltung einer statistischen Umfrage bei den deutschen Städten geleistet worden, durch die festgestellt wurde, welche Fürsorgevereine in den einzelnen Städten des Reiches bestehen, wie ihre Vermögensverhältnisse liegen und unter welchen Bedingungen die Unterstützungen erfolgen. Der Reichsverband hat auf diese Weise ein brauchbares Material bekommen, das für die Arbeit der lokalen Organisation, insonderheit soweit es sich um die Herbeiführung des Zusammenschlusses resp. Zusammenarbeitens der einzelnen Fürsorgevereine handelt, von besonderer Bedeutung werden dürfte.

Als ein erfreuliches Zeichen für das Interesse, das der Verband auch in den allerhöchsten Kreisen erweckt hat, sei hier angeführt, daß der Kronprinz über ein in Danzig veranstaltetes Wohltätigkeitskonzert am 18. Dezember 1913 das Protektorat übernahm.

Dem Reichsverband zur Unterstützung deutscher Veteranen sind im Jahre 1913 beigetreten rund 5000 Mitglieder, ferner zeichneten einen einmaligen Beitrag gleichfalls rund 5000 Damen und Herren. Unter den Mitgliedern resp. einmaligen Gebern befinden sich: 166 Städte, 197 Offizierkorps, Bezirkskommandos und Offizierklubs, 31 Innungen, 29 wirtschaftliche Vereine und Verbände.

Diese Zahlen beweisen, daß die Reichsverbandsidee auf fruchtbaren Boden gefallen ist und lassen eine weitere kräftige Entwicklung des Reichsverbandes erhoffen.

*** Luftfahrerbund.** Die außerordentlichen Leistungen unserer Flieger in der letzten Zeit haben Deutschland auch im Flugwesen mit in die erste Reihe gerückt. Um diesen Platz zu behaupten, gilt es jetzt vor allem, einen tüchtigen, zuverlässigen Führerersatz heranzubilden und zu erhalten. Dies kann nur geschehen, wenn man denen, die täglich und stündlich Leben und Gesundheit einsetzen, durch geeignete Fürsorgeeinrichtungen die Gewißheit gibt, daß für sie und ihre Angehörigen im Fall des Unglücks und der Not gesorgt ist. Diese große nationale Aufgabe einzuleiten, hat der „Luftfahrerbund“ übernommen, der zur Aufbringung der Mittel auf die Gefebfreudigkeit des gesamten deutschen Volkes angewiesen ist. Der Luftfahrerbund versendet nun zur Zeit an alle bemittelten Kreise Wohlfahrtsmarken und bittet, seine Bestrebungen durch einen kleinen Beitrag zu unterstützen. Wir möchten unsererseits diese Bitte nur auf das wärmste befürworten und hoffen gern, daß unsere Leser an diesem sozialen und nationalen Werk mitarbeiten und ein Scherflein zur Unterstützung verunglückter Luftfahrer beitragen werden.

* Für den Kreis Oberamt sind die Ergebnisse der Bewilligung von Alters-, Invaliden- u. i. w. Renten in der Zeit vom 1. Januar 1891 bis Ende Sept. 1913 wie folgt: Eingegangen sind 479 Anträge, wovon 406 bewilligt wurden. Der Gesamtjahresbetrag der bewilligten Renten betrug bei den Altersrenten Mk. 65,071.20, Invalidenrenten 188,036.70, Krankenrenten 105,114.40, Witwenrenten 1116.60 und Waisenrenten 2238.—, zusammen Mk. 266,973.90. Nach Abgang durch den Tod bleiben noch zu zahlen an Altersrenten Mk. 15,826.40, Invalidenrenten 86,274.90, Krankenrenten 1102.60, Witwenrenten 1406.60 und Waisenrenten Mk. 2238.—. Zusammen 106,400.70 Mark.

— Von der Landesversicherungs-Anstalt Hessen-Raffau deren Bezirk die Regierungsbezirke Kassel und Wiesbaden sowie das Fürstentum Waldeck umfaßt, sind seit dem 1. Januar 1891 im Gesamt-Jahresbetrage überhaupt bewilligt worden: für 11,304 Altersrenten Mk. 1,637,136.60, für 58,274 Invalidenrenten Mk. 9,885,147.50, für 6334 Krankenrenten Mk. 1,112,821.—, für 405 Witwenrenten Mk. 31,449.60, für 18 Waisenrenten Mk. 1406.60 und für 1237 Waisenrenten Mk. 100,840.70; insgesamt für 77,572 Renten mit einem Gesamt-Jahresbetrage von Mk. 12,368,902.—. Davon sind unter Berücksichtigung der durch Tod erfolgten Abgänge Ende Dezbr. 1913 noch zu zahlen: 1893 Altersrenten im Gesamt-Jahresbetrage von 317,641.50 Mk., 26,472 Invalidenrenten von 4,541,193.60 Mk., 706 Krankenrenten von 137,583.50 Mk., 391 Witwenrenten von 30,390.90 Mk., 14 Waisenrenten von 1094 Mk., 1187 Waisenrenten von 95,383.10 Mk.; zusammen 30,663 Renten mit einem Gesamt-Jahresbetrage von 5,123,196.30 Mk. Der vom Reich zu leistende Zuschuß beträgt 1,548,075 Mk., mithin bleiben Ende Dezbr. 1913 aus Mitteln der Landesversicherungs-Anstalt Hessen-Raffau an Renten zu zahlen jährlich 3,575,121.30 Mk.

Aus Nah und Fern.

† **Gonzenheim**, 17. März. Auf der Straßenbahnlinie Homburg-Frankfurt entstand heute früh in einem Straßenbahnwagen ein Hosenbrand. Einer weiteren Gefahr wurde durch das rasche Eingreifen des Personals vorgebeugt.

† **Oberursel**, 17. März. Die Motorenfabrik Oberursel hat die Herstellung von Flugzeugmotoren als jüngsten Fabrikationszweig aufgenommen. Sie errichtete zu diesem Zweck umfangreiche Neubauten und wird mehrere hundert Arbeiter neu einstellen.

† **Oberursel**, 16. März. Magistrat und Polizeiverwaltung sandten im Jahre 1913 an Briefen, Vorladungen, Steuerzetteln, Militärbeordnungen usw. rund 11 000 Stück aus gegen 9800 im Jahre 1912. Schriftstücke gingen im letzten Jahr 11 640 Stück ein. Strafverfügungen wegen Polizei- und Forstübertretungen ergingen 642, 1912 waren es 744. Die Zahl der Geburten stieg, im Gegensatz zu anderen Orten, von 163 im Vorjahr auf 174 im Jahre 1913.

— **Ruppertsheim**, 17. März. Bei den Gemeindevettrerversammlungen stieg erfreulicherweise die bürgerlichen Parteien. In der dritten Klasse, die 105 Wähler zählt, wurde Nikolaus Fischer 11 mit 29 gegen 26 Stimmen, in der zweiten Klasse (30 Wähler) Johann Hilz IV mit 13 gegen 5 Stimmen und in der ersten Klasse Verwalter Karl Zander und Postagent Jakob Bröstler gewählt.

† **Frankfurt a. M.**, 17. März. Während einer Geschäftsfahrt explodierte bei Wissenbach das Automobil der hiesigen Zweigstelle der Siemens-Schuckert-Werke. Der Führer, Ingenieur Hoffmann aus Wehlar, konnte sich im letzten Augenblick durch einen Sprung aus dem brennenden Wagen retten. — Die Staatsanwaltschaft hat das Verfahren gegen den „Türmer“ wegen der Angriffe auf die erfolglosen Behandlungen Syphilispatienten mit Salvarsan im hiesigen städtischen Krankenhaus eingestellt.

† **Aus Oberhessen**, 17. März. Auf dem Gelände des Bergwerks Eisenburg bei Hungen stürzte infolge der andauernden Regenflüsse der Damm eines Schlammteiches ein. Die Erdmassen fielen in die Horloff, die infolgedessen über die Ufer trat und weite Talstrecken überschwemmte.

† **Fulda**, 17. März. Unter großen Anstrengungen gelang es gestern nachmittag, das Großfeuer auf Schloß Adolfsfeld, dem prächtigen Sommeritz der Landgräfin Anna von Hessen, zu bewältigen und das schwer bedrohte Schloß vor der Einschüchterung zu bewahren. Wenn der Sturm aus der entgegengesetzten Richtung gekommen wäre,

dann wäre eine Rettung des Schlosses unmöglich gewesen. Neben den Wirtschaftsgebäuden brannten auch die Hofreiten des Gastwirts Engel und eines Landwirtes teilweise nieder. Das der Brandstiftung verdächtige Dienstmädchen wurde verhaftet, es bestritt aber die Tat.

— **Niederlahnstein**, 17. März. Die Stadtverordneten beschloßen, die Wertzuwachssteuer wieder aufzuheben.

— **Trier**, 17. März. In der Nacht tobte ein orkanartiger Sturm, der in den Wäldern hunderte der schwersten Bäume entwurzelt und die Starkstromleitung der Ueberlandzentrale stellenweise zerrissen hat. Der Dampfer „Mosel“ wurde beim Passieren der Trierer Brücke gegen einen Pfeiler geschleudert und stark beschädigt.

— **Dortmund**, 17. März. Das neunjährige Töchterchen des Agenten Sander blieb beim Ueberschreiten des Gleises der Hafenbahn mit einem Schuh in den Schienen stecken und wurde von einem Güterzuge zermalmt.

— **Viernitz**, 17. März. In einer hiesigen Wollwarenfabrik brach Feuer aus, das einen erheblichen Schaden anrichtete. Ein Buchhalter wurde bewußlos im Keller aufgefunden. Unter den Arbeitern war eine Panik entstanden; einige sind aus den Fenstern gesprungen.

— **Berlin**, 18. März. Unter dem Verdacht der Untreue und des Betruges ist der Rechtsanwalt Dr. K., der in Halensee wohnt und sein Bureau in Moabit hat, gestern verhaftet worden. Es soll sich um Unterschlagungen von etwa 20 000 Mark Mündelgelder und Beträge, die für Mandanten eingegangen waren, handeln. K. hatte sich selbst der Staatsanwaltschaft gestellt.

— **Berlin**, 17. März. Die größte deutsche Telefonstation Rauen hat einen Spezialdienst eingerichtet, um dem Prinzenpaar Heinrich von Preußen auf der Südamerikareise die neuesten Nachrichten zu übermitteln. Täglich zweimal werden in Rauen aufgegebenen Nachrichten von der Telefonstation des Dampfers „Cap Trafalgar“ aufgenommen und in Zeitungsform herausgegeben unter dem Titel: „Nachrichtendienst der Telefonstation Rauen für Seine Königliche Hoheit den Prinzen Heinrich.“

— **Lübeck**, 17. März. Aus Prenzlau gelangt die Nachricht hierher, daß dort heute Morgen vier Zigeuner in Geschäften und Wirtschaften wertvolle Münzen zu billigem Preise zum Kauf anboten. Es gelang, einen der Zigeuner festzunehmen. Man fand bei ihm zwölf wertvolle Münzen, von denen die eine die Aufschrift Lübeck trägt. Es handelt sich augenscheinlich um einen Teil der Beute der Museumsdiebe in Lübeck. Die andern drei Zigeuner sind entkommen.

— **Beuthen a. S.**, 18. März. Gestern nachmittag stürzte auf der Julius-Hütte ein Kippwagen mit glühendem Eisen um und ergoß seinen Inhalt auf vier Arbeiter. Einer wurde sofort getötet, zwei starben im Krankenhaus, der vierte liegt in hoffnungslosem Zustande im Krankenhaus danieder.

— **Clermont-Ferrand**, 18. März. In der Nacht zum Montag wollte ein Eisenbahnangestellter die Schienen in der Nähe des Bahnhofes überschreiten, als er unglücklicherweise mit dem rechten Fuß in den Schienen stecken blieb. Trotz verzweifelter Bemühungen gelang es ihm nicht, sich aus seiner Lage zu befreien. Der Bedauernswerte stand qualvolle Minuten der Todesangst aus, da jeden Augenblick der Explozierung Lyon-Bordeaux die Stelle passieren mußte. Die Befreiungsversuche waren erfolglos. Der Zug brauste heran. Der schrecklich verstümmelte Körper wurde von der Maschine fünfzig Meter weit fortgeschleudert.

— **Petersburg**, 17. März. Vom 1. Mai ab wird auf der 8000 Werst langen Straße Moskau-Mladimost ein durchgehender Schnellzug verkehren.

— **Nowotischersk**, 18. März. Nach den letzten Meldungen sind während des Orkans in der vorigen Woche in den Dörfern Gossu und Darewo sechs Personen, in Ragalnit 18 und in Nachitschewonsk über 20 Personen umgekommen. Die genaue Anzahl der in anderen Orten umgekommenen ist noch nicht festgestellt. Viele Dörfer waren buchstäblich unter Wasser gesetzt. Hunderte von Kojatendörfern in der Donmündung sind vollkommen zerstört.

— **Tschentokan**, 17. März. Ein Fabrikassistent, der zwanzigtausend Rubel Lohngehalt mit sich führte und von zehn Polizeibeamten begleitet war, wurde gestern nachmittag bei der Station Parai von sechs Räubern überfallen, die aus Mausegewehren feuerten und Bomben warfen. Ein Polizeibeamter wurde getötet, mehrere verwundet. Die Beute bestand aus Geld, Schmuck, die entkommen sind. Am Tatorte wurden drei Bomben gefunden.

— **Konstantinopel**, 17. März. Der Oberleutnant von Stangen, ein Sohn des Divisionskommandeurs in Stettin, hat sich in einem vornehmen hiesigen Hotel durch einen Revolveranschlag getötet. Stangen gehörte nicht der Militärmission an. Er wurde als türkischer Offizier in hiesige Dienste genommen und war nach Aleppo kommandiert. Er soll durch sein weit seine Verhältnisse überschreitendes Auftreten in arge finanzielle Schwierigkeiten gelangt sein.

— **Radiumblyableiter**. Der französischen Akademie der Wissenschaften wurde soeben von Professor Bille eine überraschende Entdeckung vorgeführt. Ein gewisser Herr Slizard hat nämlich herausgefunden, daß sich das Radium in hervorragendem Grade zur Herstellung von Blyableitern eignet und daß dadurch die Gefährlichkeit der Gewitter ganz bedeutend verringert wird. Ein bis drei Milligramm Radium, die in die Spitze eines Blyableiters eingeführt werden, machen die Luft im weiten Kreise viel leitungsfähiger und zwar wächst die Leitungsfähigkeit mit dem Grade der in der Atmosphäre enthaltenen Elektrizität. Starke Blyladungen wären somit kaum mehr möglich, wenn in gewissen Abständen solche Blyableiter aufgestellt würden. Das Wesen dieser Blyableiter besteht also darin, daß sie Strahlen ausenden, und so beruhigend und lösend auf die Luftelektrizität wirken. Schade, daß das Radium nur noch so unverhältnismäßig teuer ist.

— **König Albert und der Schlichter**. Der belgische König Albert bemerkte, wie die Brüsseler „Blaansche Gazet“ berichtet, neulich bei einem Ball am Hofe, daß eine Dame der hohen Gesellschaft nicht nur sehr tief ausgeschnitten war, sondern auch ein nicht besonders weit hinunterreichendes geschlitztes Kleid trug. Er winkte den Hofmarschall Grafen de Merode heran und flüsterte ihm einige Worte in die Ohren. Graf de Merode ging daraufhin geradenwegs auf die Dame zu, bot ihr galant den Arm und durchschritt mit ihr den Saal. Die Dame war anfänglich sehr geschmeichelt, fiel aber aus allen Wolken, als in der Nähe einer der Türen der Hofmarschall ihr sagte: „Gnädige Frau, Seine Majestät haben bemerkt, daß Ihr Kleid aufgetrennt ist und haben mich beauftragt, Sie zu einer Kammerfrau zu bringen, die den Schaden beseitigen soll.“ Ehe die Dame zur Besinnung gekommen war, sah sie bereits in ihrem Wagen, der sie heimbrachte.

Neueste Nachrichten.

— **Braunschweig**, 18. März. Die Kunde von der Geburt eines Erbprinzen durchheilt heute morgen wie ein Lauffeuer die Stadt und fand überall freudigen Widerhall. Die öffentlichen und privaten Gebäude sind beslaggt, die Schulen sind geschlossen. Um 9 Uhr 5 Minuten begann das Saluttschießen auf dem Löwenwall, dem eine große Menschenmenge beiwohnte.

— **Braunschweig**, 18. März. Die durch die „Braunschweigischen Anzeigen“ veröffentlichte Bekanntmachung über die Geburt des Erbprinzen lautet: Auf höchsten Befehl bringen wir hierdurch zur allgemeinen Kenntnis, daß die Herzogin Viktoria Luise heute vormittag fünf Uhr von einem gesunden Erbprinzen glücklich entbunden worden ist. Das Befinden Ihrer Hoheit und des neugeborenen Prinzen ist nach den Umständen das denkbar günstigste. Das durch dieses allseits ersehnte, hochbedeutsame und frohe Ereignis unserem Fürstenpaare zuteil gewordene große Glück wird in den Herzen aller Braunschweiger freudigsten Widerhall finden.

Braunschweig, 18. März 1914.
Herzoglich Braunschweigisches und Lüneburgisches Staatsministerium.
gez.: C. Wolff. Radkau. Boden.

Kurhaus-Konzerte

der Städtischen Theater- und Kurkapelle.
Donnerstag, den 19. März
Abends 8 Uhr:

1. Ouverture Die Italienerin in Algier. Rossini
2. Aus der Suite Mascarade (Marchand de Venise) Sullivan
a. Introduction et Bourrée. b. Danse grotesque.
c. à la Valse.
3. Lied a. d. Abendstern a. d. Op. „Tanhäuser“ Wagner
4. Skandinavische Rhapsodie Nr. 1. Lalo
5. Ouverture zum Ballet Die Geschöpfe des Prometheus. Beethoven
6. Frascati-Walzer. Litloff
7. Harfners Abendsang. Kienzl
8. Bachszug a. d. Ballet Sylvia. Delibes.

Einteilung der Feldgemarkung des Stadtbezirks Bad Homburg für 1914.

1. Winterfeld. a) Holzseimerfeld; Im Nesselbornfeld; auf der Platt; oberhalb dem Würzgarten; im Holzseimerfeld; in den Popenärten. b) Niederriederfeld. Am Kirch; auf der Platt; am Schlittenweg; hinter dem Hohlweg; zwischen den drei Wegen; zwischen dem Remisen- und Flurscheidweg. c) Georgensfeld und Plagenberg. Am Georgenskirchhof; an der alten Leimelant; am Urfeler Pfad; zwischen der Bommerheimerhohl und Oberrieder Pfad; an der Höl; auf dem Buchhöfzer; am Leopoldweg; Obig der Kreuzallee; am Mariannenweg; das kleine Tannenwaldfeld; an der Oberrieder Ruhebank; auf dem Plagenberg.

2. Sommerfeld. a) Glodensteinfeld. Auf der Hub; in den Schmidtwiesen. b) Niederriederfeld. Am Bommerheimer Weg; in der Muckenhohl und am grünen Weg; im Freisfeld und an der Kreuzhecke; zwischen der Römerstraße und Chaussee; am Niederrieder Kirchhof; der Schindelskauer auf dem Plagenberg; das Johannisdöckchen. c) Heuchelheimer Hohl und Triebfeld. Zwischen der Chaussee und dem Langengraben; der lange Graben; das Heuchelheimer Hohl rechts der Hohl und auf der Heuchelheimerhohl; auf der Dreipf; an der dicken Hecke; zwischen der kleinen Hohl und den langen Wiesen.

3. Brachfeld. a) Niederriederfeld. Die Rennäder; am Hasenprung; der große Schaber; der kleine Schaber; auf dem Ufenberg; auf der Ziegelhütte; die Zeisacker; Am Bommerheimer Weg; die Niederrieder Bachäder; am Plagenberg und auf dem Blasbälger; in den Gräben und auf dem Rentmeister. b) Das Heuchelheimerfeld. Auf dem Rälberstück und in der langen Gräben. Das Heuchelheimerfeld; die vordere Lohrbach; im Ahlen; die Vordachwiesen; zwischen der Heuchelheimerhohl und dem Rälberstückweg; zwischen der Allee und Heuchelheimerhohl am Hohenmarkstein; im Braungrill; die Steinwiesen; am Rälberstückweg.

Bad Homburg v. d. H., den 18. März 1914.

Polizeiverwaltung.

J. B.: Feigen.

Einteilung der Feldgemarkung des Stadt-Bezirks Kirdorf für 1914.

1. Winterfeld. a) Das Heidfeld, die Treß, das Halloch. b. Das Lehmautfeld, am Beiersbaumstück, am Sauerling, am großen Herrnacker, am Kruppenstück, am Vogelhang. c. Die kleinen Neuenstücken, die Morrei, am roten Kreuz, das Nesselbornfeld, im Holzseimerfeld.

2. Sommerfeld. a. Glodensteinfeld, am Stedterweg, am Pfaffenberg, die Brotäder, am Eisenstahl, am Wader. b. Jungernwingertfeld. c. Die Burggah, am Dölles, am Amburgweg, am Rälberstück, die Gänzwiesen und Acker.

3. Brachfeld. a. Wendelfeld, am Graben, im Handwirth. b. Oberes und unteres Lazarusfeld. c. Oberes und unteres Wingertfeld. d. Große und kleine Rälberhecke. e. Die großen Neuenstücken.

Bad Homburg v. d. H., den 18. März 1914.

Polizeiverwaltung.

J. B.: Feigen.



Holz-Verkauf

Oberförst. Hofheim. Schutzbez. Rossert.

Montag, den 23. März, vormittags von 10 Uhr an, in Eppstein in der Rose bei Plöder aus Distr. 49b Roffertgang (an der Heimlichen Wiese) und Totalität.

Eichen: 22 Rm. Scheit u. Knüppel, 120 Wellen;

Buchen: 4 Rm. Hainbuchen Rallscheit, 531 Rm. Scheit u. Knüppel, 10670 gute Durchforstungswellen;

Erlen: 1 Rm. Scheit, 10 Wellen;

Nadelholz: (Nichten und Riefern) 78 Stämmchen mit 13, 45 Rm., 281 Terboholzstangen, 420 Reiferholzstangen, 28 Rm. Nadelholz u. Knüppel meist 2,4 Rm. lang, 52 Rm. Scheit u. Knüppel, 450 Wellen.

Geschäftsübernahme.

Meiner werten Kundschaft sowie der Einwohnerschaft von Bad Homburg und Umgegend zur Kenntnis, dass ich mein **Möbeltransport- und Fuhrgeschäft** mit dem heutigen Tage an Herrn **Valentin Hett** übertragen habe. Indem ich für das mir in so reichem Masse geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll!

Friedrich Will

Möbeltransport- und Fuhrgeschäft.

Bezugnehmend auf obiges die ergebene Mitteilung, dass ich mit dem heutigen Tage das

Möbeltransport- und Fuhrgeschäft

von Herrn **Friedrich Will** übernommen habe und in unveränderter Weise unter der Firma **Friedrich Will, Nachfolger** weiterführe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, jeden Auftrag, **auch den kleinsten**, in zufriedenstellender Weise **prompt** und **reell** bei **zivilen Preisen** auszuführen.

Indem ich bitte, das meinem Vorgänger in so reichem Masse geschenkte Vertrauen gütigst auf mich übertragen zu wollen, bitte ich um geneigten Zuspruch

Hochachtungsvoll!

Friedrich Will Nachf.

Valentin Hett.

Telefon 127.

Schnulstrasse 10.

Landgräfl. Hess. conc. Landesbank

Homburg v. d. H.

Vorschüsse auf Wertpapiere :: Discontierung von Wechseln.

Eröffnung von Conto-Correnten und provisionsfreien Checkrechnungen

Annahme von Spareinlagen.

An- und Verkauf von Wertpapieren, Checks und Wechseln
auf ausländische Plätze.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren und Wertsachen.

Vermietung von Safes in unserer feuer- und einbruchssicheren Stahlkammer.

Homburger Trauringhaus C. Draing Nachf.

Inh.: **James Löwenstein**

Uhrmacher, Juwelier u. Optiker

Bad Homburg v. d. H. Tel. 380. Luisenstrasse 43 1/2.

Zur Kommunion u. Konfirmation
empfehle mein grosses Lager in

**Uhren, Gold- u. Silberwaren, Medallions,
Ringe, Colliers u. silbernen Spazierstöcke.**

Waltham u. Omega Taschenuhren in be-
kannter Güte und grosser Auswahl.

Union Horlogère.

**Optisches Institut mit Motorbetrieb.
Fachmännische u. streng reelle Bedienung.**

Landhaus

(2 Min. von der elektr. Bahn Bad Homburg Dornholzhausen) enthaltend mit ca. 3000 qmtr. Obst- und Gemüsegarten 8 Zimmer und Zubehör unter günstigen Bedingungen per sofort zu verkaufen evtl. zu vermieten.
Näheres J. Fuld.

Haus mit Garten

in der Friedrichstrasse dahier zu verkaufen, auch ganz oder geteilt zu vermieten. Näheres Auskunft erteilt August Herget (Immobilien-Agentur), Elisabethenstrasse Nr. 43. (Tel. 772.)

Bekanntmachung.

Eine **Wartefrau** zur Bedienung der Bedürfnisanstalt im Marktaubengebäude sofort gesucht. Die Bedingungen sind im Stadtbauamt zu erfahren.

Bad Homburg v. d. H., 16. März 1914.

Stadt. Bauverwaltung.

Alle nur denkbaren Bäume und Sträucher. Berühmtes Preisbuch (176 Seiten) über „Das erprobte Beste im Obst- und Gartenbau und der Landwirtschaft“ nebst musterhaften Entwürfen für Gartenanlagen und Obstplantagen kostenlos. (Baumschulensaal 80 Morgen.)

Besichtigung der Kulturen erwünscht.

Joseph Koschwanez,
Baumschulen, Miltenberg a. M.

Lehrling

für Büro gesucht.

Rechtsanwalt **Dr. Wiefenthal.**

Schöne 2-3 Zimmerwohnung

sowie

großes Zimmer

möbliert oder unmöbliert zu vermieten.

Obergasse 19.

Saatgut

	50	5 kg.
Dickwurz Eckendorfer	26	3.—
" Oberndorfer	28	3,50
" Friedrichswerth	4.—	
" Kirches	5.—	
Die besten existierenden Züchtungen.		
Rotklee	75	8.—
Zuzerner Prov.	75	8.—
Schwedisch Klee	75	8,50
Weißklee	130	14.—

Sämtliche

Feld-, Wald- u. Blumenamen

Santhaus Herfer, Friedrichsdorf i. L.

Hautleiden

entstehen durch unreines Blut, können deshalb auch nur durch **innere** Behandlung gründlich und dauernd geheilt werden.

Jetzt bin ich in der Lage Ihnen meinen herzlichsten Dank für ihre wunderbar heilende Medizin, die mich vollständig von dem schmerzhaften Hautleiden befreit hat, und noch ganz zu zollen. **Gustav Eichling, Mülhel Bezirk Halle.**

Die patentamtlich geschützten

Hautpillen

sind in allen Apotheken in Bad

Homburg zu haben.

Berichtet auch nach auswärts.

Postkarte genügt.

Lehrling

gefordert.

Otto Pflughaupt.

Felzgeschäft.

Luisenstrasse Nr. 105.

Institut Boltz

Einj., Führ., Prim., Abitur.

Jlmenau i. Thür. Prosp. frei.

Zu vermieten

schöne 3-Zimmerwohnung im Obergeschoss nebst allem Zubehör und Gartenanteil, Seifen- grundstrasse Nr. 9. Näheres bei

Ehr. Paus, Maurermeister.



Soldaten putzen vorm Apell
Mit Erdal-Creme die Stiefel schnell

Der Einsender von 12 verschiedenen ABC-Anzeigen erhält einen ganzen Satz von 25 ABC-Künstlermarken von der Erdal-Fabrik in Mainz.